

## Tierfreundliche Ställe für die Rindermast

Als Beispiel für tierfreundliche und praktische Lösungen in der Rindermast zeigt das Merkblatt Ställe von drei Landwirten im Raum Sempachersee. Diese haben ihre ehemaligen Anbindeställe für Milchkühe in Laufställe für Mastrinder umgebaut; jeder hat eine eigene Lösung gefunden. Alle drei Landwirte halten ihre Tiere gemäss den Richtlinien von Weide-Beef, einem Label der Migros für die Ochsen- und Rindermast. Der Name kommt daher, dass die Tiere während der Vegetationszeit täglich während mindestens acht Stunden auf die Weide dürfen. Weitere Anforderungen des Labels sind auf der letzten Seite aufgeführt.



*Anstelle der Anbindevorrichtung befindet sich jetzt ein Fressgitter.*

### **Boxen zum Liegen**

Der deckenlastige Anbindestall von Thomas Bühlmann in Ballwil LU stammt aus dem Jahre 1979 und weist eine sehr gute Bausubstanz auf. Im Jahre 2003 richtete der Landwirt seinen Betrieb neu aus. Er wollte mehr Zeit haben, um einer Arbeit ausserhalb der Landwirtschaft nachzugehen. Rinder-, Schweine- und Pouletmast standen als Alternativen zur Auswahl. Thomas Bühlmann entschloss sich für die Rindermast, da auf dem Betrieb die Raufutterbasis vorhanden ist.

Beim Umbau entfernte der Landwirt den Schwemmkanal und das Läger und ersetzte beide durch einen 2,5 m breiten Kanal mit Spaltenboden. Ein Fangressgitter ersetzte die alte Anbindevorrichtung, während die Hochkrippe belassen wurde. Auf der einen Seite des zweireihigen Anbindestalles brachte er eine Gruppe von 20 jüngeren, auf der anderen Seite von 18 älteren Tieren unter.

Als Liegefläche für die Tiere richtete der Landwirt in einem separaten Abteil Hochboxen mit BTS anerkannten Gummimatten ein, welche er mit Strohmehl einstreut und mit der Schaufel reinigt. Das Stroh-/Kotgemisch schiebt er vom planbefestigten Laufgang mit einem Handschieber über einen Abwurfschacht in die Güllegrube. Festmist fällt keiner an. «Für mich ist es wichtig, dass ich speditiv schaffen kann, und es tierfreundlich ist», sagt Thomas Bühlmann.

### Leicht zu reinigen

Sauberkeit ist ein wichtiges Prinzip des Tierhalters. Täglich reinigt er die Liegeboxen, in welche die Tiere, wenn sie noch jung sind, öfters Kot und Harn absetzen. Ist ein Tier im Kot gelegen und verschmutzt, spritzt er es mit dem Schlauch von hinten ab, während es am Fressgitter eingesperrt ist. Sehr praktisch ist dazu der Bedienungsgang hinter dem Fressplatz, welcher mittels einer festen Kunststoffwand vom Fressplatz abgetrennt ist. Von hier hat der Tierhalter ausserdem einen guten Überblick über seine Tiere.



*Mit Strohmehl eingestreute Hochboxen als Liegefläche für die Rinder.*



*Der Bedienungsgang ist mittels einer festen Wand vom Fressplatz getrennt.*



*Die Ausläufe der beiden Gruppen auf der Firstseite des Stalles.*

Im Sommer weiden die Tiere nachts; tagsüber halten sie sich im Stall und Auslauf auf. Vor allem bei Nachtweide ist es wichtig, dass der Zaun so beschaffen ist, dass die Tiere nicht ausbrechen können. Befinden sie sich im Stall, muss ihnen der Auslauf gemäss Label Richtlinien Tag und Nacht während des ganzen Jahres zur Verfügung stehen. Da die jungen Tiere noch keine Immunität gegen Weideparasiten ausgebildet haben, werden sie beim Einstellen und drei Wochen später entwurmt. Die Weide wird abwechselnd beweidet und gemäht. Um die Tiere zu behandeln, sperrt der Tierhalter sie am Fressgitter ein oder fixiert sie mittels Panels im Auslauf. Wichtig sei, dass man ein krankes Tier schnell erkenne und behandle, betont Thomas Bühlmann.



*Die Rinder von Markus Odermatt auf der Weide.*



*Stall von Markus Odermatt: Die Rinder kommen von der Weide in den Stall.*



*Der ehemalige Anbindestall mit Firstentlüftung.*

### **Tiefstreu statt Liegeboxen**

Markus Odermatt hält seine Rinder in einem Stall mit Firstentlüftung. Wie Thomas Bühlmann hat er das Milchkontingent verkauft und den zweireihigen Anbindestall in einen Laufstall für zwei Tiergruppen umgebaut. Es hat Platz für 20 junge und 14 ältere Rinder.

Die Tiere liegen nicht in Liegeboxen, sondern auf Tiefstreu. Für Liegeboxen hätte es in dem relativ schmalen Stall nicht genügend Platz gehabt. Heute würde der Landwirt allerdings das Stallvordach verlängern und dort Liegeboxen einrichten, denn die Tiefstreuhaltung benötigt viel Stroh. 200 kg Stroh je Tier und Jahr sind notwendig; der Landwirt bezieht das Stroh zum grössten Teil von den eigenen Feldern. Es ist für die Tiere zwar angenehm, auf der Tiefstreu zu liegen, aber vor allem im Sommer werden sie manchmal schmutzig; denn junges Gras macht den Kot dünnflüssiger.

Fliegen können sich in der Tiefstreu besser entwickeln als auf Hochboxen, welche öfters gereinigt werden. Der Luft-Durchzug durch den schmalen Stall kommt den Tieren gegen die Fliegen zu Hilfe. Wichtig gegen Fliegen sei das regelmässige Spülen der Schwemmkanäle am Fressplatz etwa alle drei Wochen, erklärt Markus Odermatt.

### **Mutterkuhhaltung ist aufwändiger**

Wären für Thomas Bühlmann und Markus Odermatt damals nicht auch Mutterkühe in Betracht gekommen? «Der Stall wäre viel teurer geworden», sagt Markus Odermatt. Auch bräuchte die Mutterkuhhaltung mehr Zeit. Die Tierhalter müssen die Brunst der Mutterkühe beobachten, sie besamen und beim Abkalben mindestens in der Nähe sein. Auf der anderen Seite ist die reine Haltung der Jungtiere kapitalintensiv. Man muss alle Jungtiere zukaufen und wird erst nach 12 bis 14 Monaten bezahlt, wenn die Tiere geschlachtet werden.



*Anbau einer Liegehalle an den deckenlastigen Stall von Martin Wandeler.*

### **Weide-Beef mit Mutterkühen**

Der dritte Beispielbetrieb hält 42 Mutterkühe und etwa 50 Kälber und ist damit eher untypisch für «Weide-Beef». Martin Wandeler in Gunzwil hat früher für das Label «Natura Beef» produziert, doch dieses Programm verlangt viele Aufzeichnungen. So musste der Tierhalter zum Beispiel jeden Sprung des Stieres, der in der Herde mitläuft, melden. Natura Beef verlangt auch, dass die Muttertiere mindestens 50% Blut einer Fleischrasse haben. Aus diesen Gründen hat der Landwirt zum «unkomplizierteren» Label «Weide-Beef» gewechselt.

Martin Wandeler hat seinen Milchvieh-Anbindestall in einen Laufstall für Mastvieh umgebaut und eine Liegehalle angebaut. Für die Mütter hat er Liegeboxen, für die Kälber Tiefstreulflächen eingerichtet.



*Tiefstreu für die Kälber und Liegeboxen für die Mutterkühe in der hellen Liegehalle.*

### **Gutes Stallklima und Rundläufe**

In der Liegehalle lassen sich im Sommer ganze Wandteile herausnehmen, so dass der Stall nicht nur sehr hell, sondern auch gut durchlüftet ist. Besonders im alten, deckenlastigen Stall bleibt es im Sommer kühler als draussen, und die Kühe halten sich während des Tages gerne darin auf. In der Nacht sind sie auf der Weide. Die Hochboxen sind mit Strohhäcksel eingestreut. Wie Thomas Bühlmann so legte auch Martin Wandeler Wert auf Liegeboxen, die sich leicht reinigen lassen. Rundläufe ermöglichen es den Tieren, einander auszuweichen.



*Liegeboxen für die Mutterkühe und Tiefstreu für die Kälber in der deckenlastigen Scheune.*

Da der Landwirt nicht nur Jung-, sondern auch Muttertiere hält, hat er einen Behandlungsstand gekauft. «Für mich ist er wichtig. Den gäbe ich nicht mehr her», sagt er. So kann er oder der Tierarzt gefahrlos kranke Tiere untersuchen, behandeln oder Klauen schneiden. Damit die Tiere in den Behandlungsstand gehen, braucht es einen ruhigen Umgang mit ihnen, sagt Martin

*Der Behandlungsstand und Treibpanels am Rande des Auslaufes.*



Wandeler. Man muss sich Zeit nehmen und sie ruhig und mit Hilfe von Panels in den Behandlungsstand treiben. Druck erzeugt nur Gegendruck.

### **Anforderungen an «Weide-Beef»**

«Weide-Beef» ist anfangs des Jahres 2010 aus dem Zusammenschluss der beiden Label «Swiss Premium Rindfleisch» der Zentralschweiz und «Pure Simmental» aus dem Kanton Bern entstanden. Die Migros Genossenschaften Luzern und Basel bieten es in Kombination mit dem Label «Aus der Region. Für die Region» an. Basis bilden die IP-Suisse-Richtlinien, siehe: [www.ip-suisse.ch](http://www.ip-suisse.ch) (Menüleiste: «Download»)

Die Tiere entstammen mindestens zu 50% einer Mastrasse. In der Regel ist der Vater ein geprüfter Fleischstier wie Limousin, Charolais, Angus etc. Die Tiere werden nicht älter als 28 Monate, wobei ein Schlachtgewicht von 280 kg und die Fettklasse 3 angestrebt werden. Die Fleischigkeit liegt gemäss CH-TAX nicht unter T. Eine Besonderheit stellt das «Bio Weide-Beef» dar, ein Label, das schon länger für biologisch wirtschaftende Betriebe vor allem der Ostschweiz besteht, siehe: [www.bioregelwerk.bioaktuell.ch](http://www.bioregelwerk.bioaktuell.ch)

Die Jungtiere für «Weide-Beef» stammen meistens von einem so genannten Remonten- oder Aufzuchtbetrieb. Der «Aufzüchter» kauft die Kälber von Milchbauern zu, welche einen Teil ihrer Kühe mit Mastrassen belegt haben und hält die Kälber, bis sie etwa 160 bis 200 kg schwer sind. Dabei setzt er die Jungtiere kontinuierlich von der Milch ab. Um Weide-Beef Kälber verkaufen zu können, muss der Aufzuchtbetrieb die Anforderungen der BTS- und RAUS-Verordnung erfüllen. Der Weide-Beef Mäster übernimmt die Tiere meistens in kleinen Gruppen.

### **Adressen der drei Beispielbetriebe:**

Thomas Bühlmann, Giebelflüh 7, 6275 Ballwil LU, Tel. 079 692 36 43

Markus Odermatt, Schönfeld, 6275 Ballwil LU, Tel. 079 362 71 88

Martin Wandeler, Waldi 1, 6222 Gunzwil LU, Tel. 079 435 48 25

### **Autor und Fotos:**

Michael Götz (Dr. Ing. Agr.), Freier Agrarjournalist, LBB-GmbH, Säntisstr. 2a, 9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, [migoetz@paus.ch](mailto:migoetz@paus.ch), [www.goetz-beratungen.ch](http://www.goetz-beratungen.ch)

### **Herausgeber:**

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstr. 101, 4008 Basel,  
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, [sts@tierschutz.com](mailto:sts@tierschutz.com), [www.tierschutz.com](http://www.tierschutz.com)

Diese und weitere Merkblätter stehen unter:  
[www.tierschutz.com](http://www.tierschutz.com) >publikationen>Nutztiere/Konsum>Infothek zum Download bereit.